Unterkunft für Geflüchtete öffnet in Giswil

Für bis zu 80 Schutzsuchende hat es im Haus Mondschein Platz. Jetzt rückt die Einschulung der Kinder in den Fokus.

Kristina Gysi

Die Pfützen auf dem Kiesplatz vor dem Hotel Kronen in Giswil zwingen Christoph Amstad, diesen in Schlangenlinien zu überqueren. Der Leiter des Sicherheits- und Justizdepartements Obwalden steuert auf das Haus Mondschein zu, das sich unmittelbar hinter dem Hotelgebäude befindet. Hier werden fortan Flüchtende aus der Ukraine eine neue Bleibe finden. Die Kollektivunterkunft bietet Platz für bis zu 80 Personen und wird im Moment von Valentina Rust, einer Mitarbeiterin des Sozialamts Obwalden, geleitet. Nach weiteren möglichen Unterkünften wird laut Amstad derzeit gesucht.

Über 500 Flüchtende erwartet der Kanton Obwalden bis im Spätsommer 2022. Diese sollen nicht in kahlen Zivilschutzanlagen untergebracht werden, sondern eine möglichst gemütliche Bleibe finden, so das Anliegen von Regierungsrat Amstad. Um das Haus Mondschein dementsprechend herzurichten, brauchte es etwas. Florian Ulrich, stellvertretender Sekretär des Sicherheits- und Justizdepartements, sagt: «Die Unterkunft und seine Umgebung musste aus einem Dornröschenschlaf geweckt werden. Der Zivilschutzdienst hat alles so weit vorbereitet, dass sich die Schutzsuchenden hier wohlfühlen können.»

Kinder sollen möglichst schnell Deutsch lernen

Schlafen werden die Ukrainerinnen und Ukrainer in Dreier- oder Viererschlägen. Dabei werde man mobilere Menschen in den oberen Etagen des Gebäudes einquartieren, so Unterkunftsleiterin Rust. «Natürlich schauen wir auch, dass Familien nach Möglichkeit im gleichen Zimmer oder nahe beieinander schlafen können.» Gross sind die Räume nicht. Deshalb können die Gäste in den Gemeinschaftsraum im Hotel Krone ausweichen. Zudem wurde in dessen Untergeschoss ein Spielzimmer für die Kinder eingerichtet. Um diese ging es in der vorangegangenen Medienkonferenz des Sonderstabs Ukraine denn auch vertieft.

«Gemäss unserer Bundesverfassung hat jeder Mensch einen Anspruch auf Grundschulunterricht», sagt Christian Schäli, Obwaldner Bildungs- und Kulturdirektor, zu Beginn seiner Rede. «Das gilt auch für die Kinder aus der Ukraine.» So werde eine Integrationsschule errichtet für jene Kinder, die künftig in der Kollektivunterkunft leben würden. Jene Kinder, die privat unterkommen, besuchen die Volksschule. «Ziel ist es aber, nach und nach alle Kinder in der Volksschule zu integrieren», so Schäli auf Anfrage.

Vier offene Stellen sind zu besetzen

Der Fokus werde zunächst auf das Erlernen der deutschen Sprache gelegt. Dies sei zwingend, damit sich die Kinder so schnell und gut wie möglich eingliedern können. «Schliesslich müssen wir davon ausgehen, dass diese Familien nicht so schnell in ihre Heimat zurückkehren können», sagt Schäli weiter. Eröffnet werden soll die Integrationsschule nach den Osterferien, geführt wird sie von der ehemaligen Leiterin der Schule Alpnach, Beatrice Hodel. Beim zusätzlichen Personal- und Organisationsaufwand wird die Gemeinde Giswil durch den Kanton unterstützt.

Weiter richteten Raphael Brüschweiler und Silvia Kiser das Wort an die anwesenden Medienvertretenden. Die Mitarbeitenden des Sozialdienstes Asyl Obwalden und Mitglieder des Sonderstabs stehen täglich mit Schutzsuchenden aus der Ukraine in Kontakt und erleben die Solidarität im Kanton hautnah mit. Derzeit sei man noch auf der Suche nach zwei Zivildienstleistenden, die bei der Betreuung und Begleitung der ukrainischen Flüchtlinge mithelfen. Auch ein Sozialberater oder eine Sozialberaterin sowie ein ausgebildeter Koch oder eine Köchin seien gefragt.

Auch wurde die Frage der finanziellen Hilfe für Gastfamilien aufgegriffen. So werde das vom Bund zur Verfügung gestellte Geld zur Unterbringung von Schutzsuchenden an die helfenden Bevölkerung auf Antrag weitergegeben. Es sind dies 200 Franken im Monat für die Wohnpauschale und 150 Franken für die Verpflegung. Für weitere finanzielle Unterstützung können sich Gastgebende an den Sonderstab Ukraine des Kantons Obwalden wenden. Weitere Informationen zur finanziellen Unterstützung findet man unter *www.ow.ch*. Bei Fragen zum Thema bittet der Kanton die Bevölkerung, nicht die Gemeinde Giswil, sondern den Sonderstab Ukraine des Kantons Obwalden zu kontaktieren.

Hinweis
Sonderstab Ukraine ist erreichbar via E-Mail an *ukraine@ow.ch* oder per Tel. 041 662 97 97.

Erlenpark ist «eine riesige Chance für ganz Nidwalden»

Mit der Überbauung soll auf dem Flugplatz Buochs auf knapp acht Hektaren ein neues nachhaltiges Arbeitsplatzgebiet entstehen.

Philipp Unterschütz

Von der Abstimmung der Buochser Gemeindeversammlung im Herbst hängt viel ab. Die Genehmigung der Teilrevision der Nutzungsplanung und des Bebauungsplans ermöglichen es, auf dem Flugplatz Buochs auf je etwa vier Hektaren eine für Nidwalden beispielhafte neue Industriezone mit dem Namen Erlenpark sowie ein aviatisches Arbeitsplatzgebiet entstehen zu lassen. Genossenpräsident Stefan Barmettler ist überzeugt:«Wir haben eine tolle Ausgangslage, die eine Riesenchance für ganz Nidwalden bietet.»

Was die Gemeinde Buochs (Zonenplan) und die Genossenkorporation (Bebauungsplan) mit einem Raumentwickler zusammen erarbeitet haben, kann sich sehen lassen. Gemeindepräsident Werner Zimmermann erklärt: «Wir starten auf der grünen Wiese ein Projekt mit einem klaren Konzept. Wir wollen nicht einfach drauflos bauen, um dann später Probleme lösen zu müssen.» Es sei deshalb wichtig, die Bevölkerung rechtzeitig und transparent über die Pläne zu informieren. Das werden die Gemeinde und die Genossenkorporation am kommenden Montag an einer Infoveranstaltung tun, bevor im Mai/Juni die Teilrevision Nutzungsplanung und der Bebauungsplan öffentlich aufgelegt werden.

Visualisierung der Maintenance Halle der Pilatus Flugzeugwerke im aviatischen Bereich. Visualisierung: PD

Trotz Überbauung letztlich kein Kulturlandverlust

Ende 2013 hat die Genossenkorporation Buochs vom Bund rund 20 Hektaren Land beim Flugplatz zurückgekauft. Ein Bereich davon wurde in zwei Teile aufgeteilt, den Erlenpark und den aviatischen Teil. Der Unterschied liegt in den Zuständigkeiten. Im aviatischen Teil ist das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) die Bewilligungsbehörde, die Gemeinde wird angehört. Im Erlenpark ist es genau umgekehrt: Die Gemeinde bewilligt, unter Anhörung des Bazl.

Im aviatischen Teil (Sondernutzungszone Flugplatz) soll als erstes Projekt eine Maintenance-Halle der Pilatus Flugzeugwerke entstehen. Die Genossenkorporation bewilligte am Donnerstag das entsprechende Baurecht.

Im Mittelpunkt der Teilrevision Nutzungsplanung steht aber der Erlenpark im Gebiet Flugplatz, wo für die nächsten Dekaden auf maximal 4 Hektaren die neue Industriezone mit Hunderten von Arbeitsplätzen entstehen kann. Das Gebiet ist bereits im kantonalen Richtplan entsprechend vermerkt.

Zum Erlenpark gehört auch eine überlagernde Sondernutzungszone, welche die Nutzungen der Industriezone ergänzt. Möglich sind darin Dienstleistungen, Verkaufsflächen sowie eine Sport- und Mehrzweckhalle. Auch eine Grünzone für eine Parkanlage ist vorgesehen. «Weil ein grosser Teil auf bereits befestigten Flächen entstehen wird und anderseits Teile des vom Bund gekauften Landes rekultiviert wurden, ergibt sich kein Verlust von Kulturland», erklärt der Geschäftsführer der Genossenkorporation Andreas Keiser.

Genossen genehmigen Baurecht

An ihrer Versammlung am Donnerstagabend haben die Bürgerinnen und Bürger der Genossenkorporation Buochs den Pilatus Flugzeugwerken das Baurecht erteilt, damit die Firma den Bau der neuen Maintenance-Halle in Angriff nehmen kann. Die Zeit drängt insofern etwas, weil Pilatus aus der bisher dafür benutzten Ruag-Halle ausziehen muss. Das Baugesuch für die neue Halle ist noch im 3. Quartal 2022 geplant. Zuständig für die Bewilligung ist in diesem aviatischen Teil des Erlenparks das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) mit Anhörung der Gemeinde Buochs. *(unp)*

Matchentscheidend für den Erfolg der neuen Arbeitszone ist das ÖV-Angebot, das mit dem Baufortschritt verbessert werden muss. Im nächsten ÖV-Rahmenkredit ist die Einführung des Halbstundentakts Stans-Fadenbrücke vorgesehen. Es ist geplant, dass man das Areal von der Bushaltestelle via eine neue Fussgängerbrücke über die Engelbergeraa erreichen kann.

2026 soll eine zusätzliche Fahrplanverdichtung auf eine Viertelstunde folgen. Diese ist allerdings noch nicht vom Landrat bewilligt. Ab 2030 ist geplant, dass die Buslinie auch direkt ins Areal verkehrt. «Da der Landrat das Arbeitsplatzgebiet in den kantonalen Richtplan aufgenommen hat, sind wir zuversichtlich, dass er dann auch die ÖV-Bestellungen genehmigt», sagt Werner Zimmermann.

Abwasserentsorgung wird noch dieses Jahr vorbereitet

Aus einem Masterplan, welcher die Zielvorstellung umschrieb, wurde der Zonenplan und der präzise Bebauungsplan entwickelt, über den die Gemeinde im Herbst ebenfalls abstimmen wird. Darin finden sich Gebäude mit Höhen von 14 bis 24 Metern. In der Mitte durchzogen von einer bepflanzten Allee. Im Bebauungsplan sind klimarelevante Massnahmen wie eine Fassaden- und Dachbegrünung, ein grosser Park entlang der Engelbergeraa, Grünflächen zwischen den Gebäuden sowie Solar- und Grundwassernutzung verankert. Es gibt zudem ein modular ausbaubares Parkhaus, das mit dem Bedarf aufgrund des Baufortschritts wachsen kann. Angedacht sind vorerst rund 400 Parkplätze.

Die Grunderschliessung für den Verkehr ist mit dem Bau des neuen Kreisels und der Betonbrücke bereits erfolgt. In einem nächsten Schritt wird die Gemeinde dieses Jahr die Abwasserentsorgung vorbereiten. Wenn das Stimmvolk im Herbst der Teilrevision Nutzungsplan und dem Bebauungsplan zustimmt, muss danach noch die Regierung grünes Licht geben. Die effektive Bebauung kann dann erfolgen, wenn der ganze besehende Flugbetrieb in den aviatischen Teil verlegt worden ist. Da gegen das Flugplatzreglement noch eine Beschwerde vor Bundesgericht hängig ist, kann dies aber noch dauern.

Hinweis:
Montag, 11. April, 19.30 Uhr, Lückertsmatthalle Buochs: Informationsveranstaltung zur Nutzungsplanung Flugplatzareal und zum Bebauungsplan Erlenpark und Aviatik.